

halten zudem zeitlich noch jüngeres Material, das möglicherweise der vorrömischen Eisenzeit zugeordnet werden kann.

Die bisher vorliegenden Ergebnisse lassen eine längere Besiedlung des Platzes vermuten. Es handelt sich offensichtlich nicht um eine ausgedehnte, zeitlich aber eng begrenzte Siedlung, vielmehr sehr wahrscheinlich um ein Gehöft oder einige wenige, die auf einen längeren Zeitraum (Hügelgräberbronzezeit bis Hallstattzeit)<sup>3</sup> verteilt sind. Ob es sich dabei um eine kontinuierliche Besiedlung handelt, oder aber Siedlungslücken in Rechnung zu stellen sind, kann vorläufig noch nicht entschieden werden. Die bisher gesicherten Datierungen lassen vermuten, daß auf dem Gelände eine horizontale Stratigraphie gegeben ist, bei der die ältesten Funde auf der höchsten Stelle der Lößkuppe liegen, die jüngsten aber an deren Rand. In diesen Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß Überschneidungen nirgends zu beobachten waren.

Die Auswertung der Keramikfunde wird allein schon einen wesentlichen Teil der Ergebnisse der Siedlungsgrabung an der Walkemühle darstellen, nicht aber den wichtigsten. Unter Zuhilfenahme naturwissenschaftlicher Methoden wird die botanische Bestimmung der Pflanzenreste und die Auswertung der Tierknochen wichtige Einblicke in die Ernährungswirtschaft ermöglichen. Die Tatsache, daß der Bronzeuß an diesem Orte nachgewiesen ist, daß das Rohmaterial aller Steingeräte nicht in der näheren Umgebung entsteht, wird Rückschlüsse auf eine differenzierte Wirtschaftsweise gestatten. Dabei werden beharrende Kulturercheinungen, wie sie sich etwa in der Langlebigkeit einheimischer Keramikformen und der Benutzung von Steingeräten (die als Einzelfunde eher als neolithisch erkannt würden) ausdrücken, gegen andere abgesetzt werden müssen, die sich in Handelsbeziehungen ausdrücken. Dabei werden Untersuchungen über die naturräumlichen Bedingungen, die durch die Lage in der Talaue zu erklären sind, von Bedeutung sein. Wesentliche Aufschlüsse zur Siedlungsgeschichte werden von naturwissenschaftlicher Seite zu erwarten sein.

Eine Vorlage der gesamten Grabungsbefunde und der Funde sowie der naturwissenschaftlichen Untersuchungen ist in Vorbereitung. R. Busch

## Neue Funde von Urnenfriedhöfen in Osterholz-Scharmbeck

Mit 2 Abbildungen

Seit Jahrzehnten werden auf dem Urnenfriedhof beiderseits der Lange Straße in Osterholz-Scharmbeck bei Bauarbeiten Urnen gefunden<sup>1</sup>. Neuerdings kamen auf dem Grundstück Lange Straße 46 bei Ausschachtungsarbeiten für einen

---

<sup>3</sup> Für eine neolithische Besiedlung gibt es keine ausreichenden Anhaltspunkte. Außer der erwähnten Armschutzplatte, die ein Einzelfund sein kann, gibt es keine weiteren Belege.

<sup>1</sup> Fitschen, H., Ur- u. Frühgesch. d. Kreises Osterholz, 1951, S. 58 ff.



a



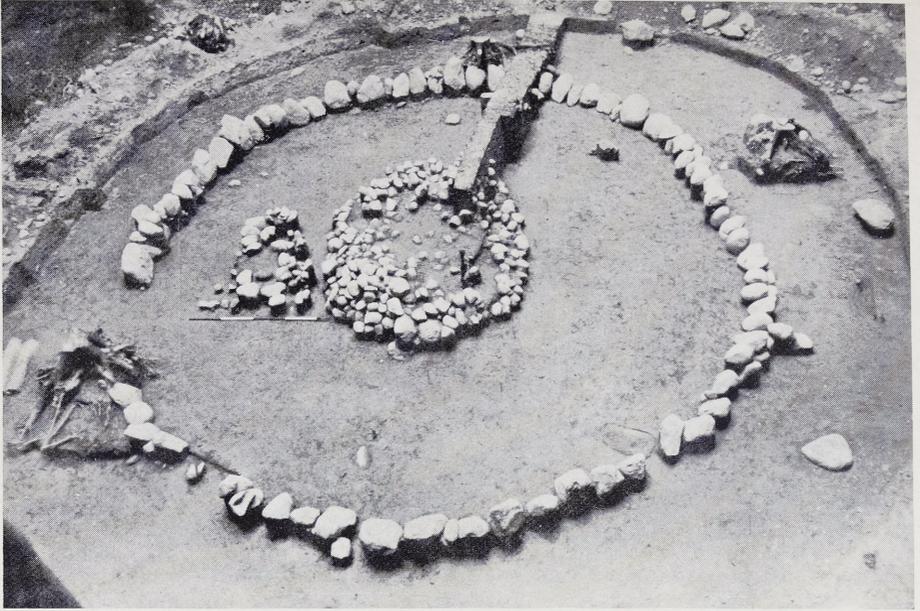
b

Schneverdingen, Kr. Soltau, Grabhügel 20.

a Hauptprofil mit Plaggenstrukturen; im Planum bandförmige Verfärbungen der Wagengleise.

b im Vordergrund gestörte Zentralbestattung mit Streitaxt; in der Profilstufe Schnitt durch zwei Radrinnen.

Beide Aufnahmen von Südosten. Foto: G. Kamolz.



1 Oldenstadt, Kr. Uelzen, Hügelgrab 27, von Osten gesehen.



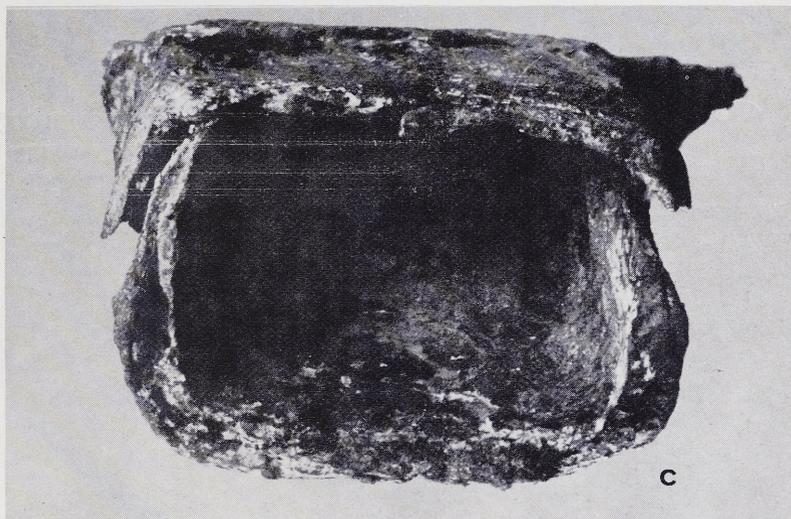
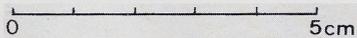
2 Oldenstadt, Kr. Uelzen, Hügelgrab 31, von Osten gesehen.



a



b



c



Altmerdingsen, Kr. Burgdorf.

a Aufsicht. b Seitenansicht. c Einblick in die Tülle.

Gut erkennbar die übereinander geschmiedeten Eisenteile. Foto: Ch. Fuchs.



Die keltische Bronzescheibe von Stedebergen, Kr. Verden.  
Durchmesser 16,6 cm.

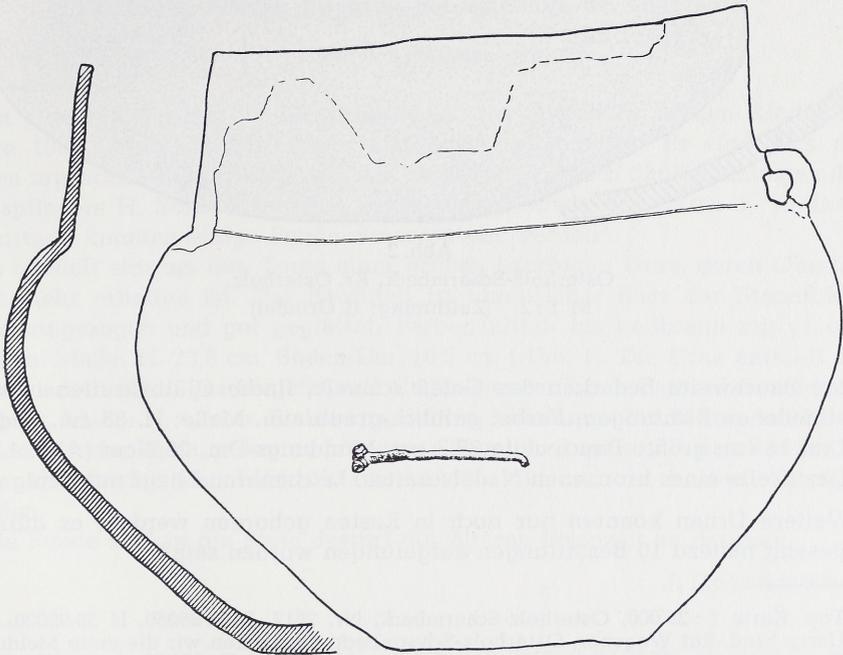
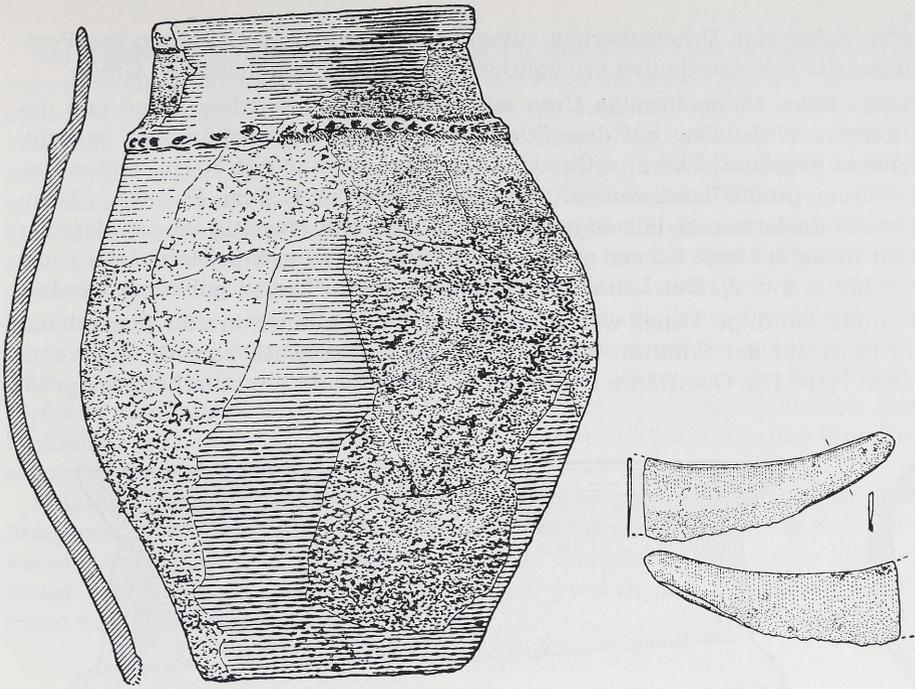


Abb. 1

Osterholz-Scharmbeck, Kr. Osterholz.

1 u. 3: M. 1 : 4. 2: M. 1 : 2 (Vorder- und Rückseite) (Zeichnung: E. Grindel)

Anbau wiederum Urnenscherben zutage<sup>2</sup>. Eine genaue Beobachtung des Fortganges der Schachtarbeiten ermöglichte die Bergung von mehreren Urnen.

1. Eine hohe, tonnenförmige Urne mit abgesetztem konischem Rand und gekerbter Wulstleiste auf dem Schulterumbruch. Die Oberfläche ist geraut, innen geglättet; Farbe: rotbraun bis graubraun. Maße: H. 36 cm, Boden-Dm. 13,8 cm, größte Bauchweite 27,6 cm, Mündungs-Dm. 17,6 cm. Beigabe: 1 bronzenes Rasiermesser mit abgebrochenem Blatt und einseitig umgeschlagener Griffzunge; Länge 6,5 cm, größte Blattbreite 2,2 cm, größte Blattstärke 1 mm (Abb. 1, 1 u. 2). Der Leichenbrand konnte nur in Resten geborgen werden.
2. Große bauchige Urne, wahrscheinlich nur ein kleiner breiter Henkel mit Ansatz auf der Schulter, übergreifend auf den schwach konisch eingezogenen Hals. Die Oberfläche ist innen und außen geglättet, unterhalb der größ-

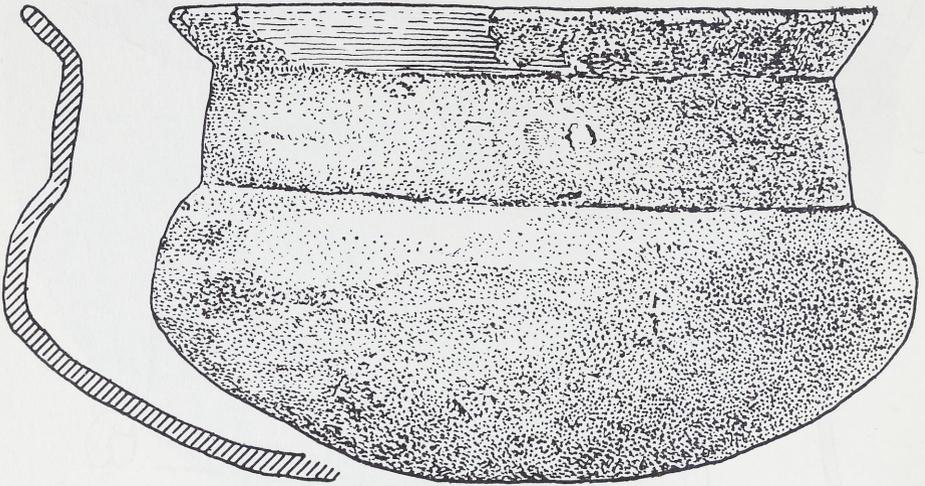


Abb. 2

Osterholz-Scharmbeck, Kr. Osterholz.

M. 1 : 2. (Zeichnung: E. Grindel)

ten Bauchweite bedecken das Gefäß schmale, flache Glättestreifen in verschiedenen Richtungen; Farbe: gelblich-graubraun. Maße: H. 33 cm, Boden-Dm. 14 cm, größte Bauchweite 37,2 cm, Mündungs-Dm. 28,2 cm (Abb. 1, 3). Dazu Teile eines bronzenen Nadelschaftes. Leichenbrand liegt nur wenig vor.

Weitere Urnen konnten nur noch in Resten geborgen werden; es dürften insgesamt nahezu 10 Bestattungen aufgefunden worden sein<sup>3</sup>.

<sup>2</sup> Top. Karte 1 : 25 000, Osterholz-Scharmbeck, Nr. 2617, R 34 86050, H 58 99020; Herrn Stud.-Rat Wagener, Osterholz-Scharmbeck, verdanken wir die erste Meldung.

<sup>3</sup> Für die Bergung der Funde sowie für einen kurzen Bericht ist Verfasser Herrn Kreispfleger H. Schmidt-Barrien sowie Herrn H. J. Killmann dankbar.

Am Rande des neuen Sportplatzes, der für das neue Gymnasium in Osterholz-Scharmbeck angelegt wurde, kamen bei Baggerarbeiten im Juli 1968 verschiedentlich Urnen zutage<sup>4</sup>. Die Funde wurden zunächst von Herrn Stud.-Rat Wagener, Osterholz-Scharmbeck, geborgen. Unter Hinzuziehung des Bodendenkmalpflegers H. Schmidt-Barrien sowie des mit der archäologischen Landesaufnahme Beauftragten, Herrn Killmann, gelang es, bei einer Notuntersuchung eine kleine, gedrungene bauchige Urne mit konischem Hals und trichterförmig ausladendem breiten Rand in etwa 70 cm Tiefe zu bergen. Das Gefäß war mit einem flachen Stein bedeckt. Es handelt sich um einen Jastorf-B-Typ mit etwas konkavem Boden, einer besonders gut geglätteten dunklen Oberfläche und einer stellenweise sehr flachen schrägen Kannelierung auf der größten Bauchweite (Abb. 2). Maße: H. 12,6 cm, Boden-Dm. ca. 6 cm, größte Bauchweite 20,4 cm, Mündungs-Dm. 18,8 cm. Die Urne enthielt nur Leichenbrand. Die Deckschale war so stark von einem Deckstein zerdrückt worden, daß eine Zusammensetzung nicht mehr möglich war.

Während die Urnenfunde in der Lange Straße größtenteils der jüngeren Bronzezeit angehören, sind die Urnen vom Sportplatz in die ältere Eisenzeit, vorwiegend Jastorf-Stufe, zu setzen. Da beide Fundstellen nur einige hundert Meter auseinanderliegen, muß angenommen werden, daß bei beiden Friedhöfen eine zeitliche Kontinuität vorliegt.

J. Deichmüller

### Funde der älteren Eisenzeit bei Spreddig, Kr. Osterholz

Mit 1 Abbildung

An einer Sandgrube der Gem. Spreddig, Kr. Osterholz, fanden Kinder im Jahre 1968 Urnenscherben sowie einige Bronzebeigaben. Es sind dies die ersten urgeschichtlichen Funde aus der Gemarkung. Durch die Bemühungen des Kreispflegers H. Schmidt-Barrien, Frankenburg, sowie des Herrn J. Thölken, Tarmstedt, konnten einige Funde sichergestellt werden<sup>1</sup>.

Es handelt sich um den Torso einer großen bauchigen Urne, deren Oberteil nicht mehr erhalten ist. Der Bauchteil ist unmittelbar über der Standfläche leicht eingezogen und gut geglättet; Farbe: mittel- bis hellbraun mit grauen Flecken. Maße: H. 23,8 cm, Boden-Dm. 10,5 cm (Abb. 1). Die Urne enthielt ein kleines schalenförmiges Beigefäß mit eingezogenem Rand; Farbe: bräunlich bis hellgrau. Maße: H. 4,5 cm, Boden-Dm. 3,6 cm, Mündungs-Dm. 9 cm. Außerdem fanden sich die Reste mehrerer bronzener Segelohrringe sowie das Bruchstück einer Kropfnadel; der Leichenbrand konnte nur noch in Resten geborgen werden.

Die Funde sind in die Stufe Jastorf der älteren Eisenzeit zu datieren.

J. Deichmüller

<sup>4</sup> Top. Karte 1 : 25 000, Osterholz-Scharmbeck, Nr. 2617, R 34 85970, H 58 99330.

<sup>1</sup> Top. Karte 1 : 25 000; Worpsswede Nr. 2719, R 34 88960, H 59 07190.